

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

TAG DER HEILIGEN DREIFALTIGKEIT (TRINITATIS) - 30. MAI 2021

Bibeltexte des Sonntags (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 113

... Wer ist wie der HERR, unser Gott?
Er steigt hinauf, um in der Höhe zu thronen.
Er beugt sich nieder, um in die Tiefe zu schauen.
Einzigartig ist er im Himmel und auf der Erde ...

Evangelium nach Johannes 3,1-13

Nikodemus, einer der führenden Pharisäer, kommt zu Jesus. Er tut das nachts. Will er nicht gesehen werden? Oder muss ihm im Gespräch mit Jesus erst noch ein Licht aufgehen? Jesus gibt Nikodemus rätselhafte Worte mit auf den Weg. Er sagt:

... Nur wenn jemand neu geboren wird,
kann er das Reich Gottes sehen. ...
Nur wenn jemand aus Wasser und Geist geboren wird,
kann er in das Reich Gottes hineinkommen ...
Ihr müsst von oben her neu geboren werden ...

Brief an die Gemeinde in Rom 11,33-36

Rätselhaft ist oft Gottes Weg mit uns Menschen. Auch der Apostel Paulus ringt an manchen Stellen ums Verstehen - und kann am Ende doch nicht anders, als diesen so unergründlichen Gott zu loben:

... Denn alles hat in ihm seinen Ursprung.
Durch ihn besteht alles
und in ihm hat alles sein Ziel.
Denn er regiert in Herrlichkeit für immer.

Buch des Propheten Jesaja 6,1-8(9-13)

In einer Vision sieht Jesaja Gott auf seinem Thron sitzen. Klingt erst einmal „handlich“ und einfach, aber wenn man weiterliest, sprengt das Bild jedes Maß. Angesichts der überwältigenden Heiligkeit Gottes und angesichts des eigenen Ungenügens meint Jesaja, sterben zu müssen. Aber Gott nimmt Sünde und Schuld weg. Er macht Jesaja fähig, in Gottes Namen als Prophet zu wirken und unangenehme Wahrheiten beim Namen zu nennen. Mit seiner Botschaft bezeugt auch Jesaja, was schon die Engel um Gottes Thron mit Donnerstimme aussprechen:

... Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth!
Sein herrlicher Glanz erfüllt die ganze Erde ...

Lieder der Woche

Gelobet sei der Herr (eg 139) // Brunn allen Heils, Dich ehren wir (eg 140)

An(ge)dacht

Trinitatis heißt dieser Sonntag. Worum geht es? Nicht um eine besondere Tat Gottes wie an Weihnachten oder Pfingsten. Nicht um ein Geschehen im Leben Jesu wie an Karfreitag und Ostern. Nicht um einen Wendepunkt in der Geschichte der Kirche wie am Reformationstag. Sondern an Trinitatis feiern wir das Geheimnis Gottes, der einer ist und uns doch auf dreierlei Weise begegnet. Wir feiern das Geheimnis Gottes, der größer ist als die Mathematik und all unser Begreifen. Trinitatis - nicht zuerst ein Sonntag für den Verstand, sondern zuerst einer zum Anbeten, zum Staunen, zum Loben.

Oder etwa am Ende doch nur ein Sonntag der großen Worte und dogmatischen Lehrgebäude? Ein Sonntag, an dem man (wieder einmal) glauben soll, was kein Mensch nachvollziehen kann? Was habe ich von einer Größe Gottes, an die ich auch nicht ansatzweise heranreiche? Was habe ich von Gottes Herrlichkeit und Heiligkeit in den handfesten Herausforderungen meines Alltags? Ist das nicht alles viel zu abgehoben?

Da bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als mit einem klaren Jein zu antworten ☺ Selbstverständlich ist Gott zu groß für mich, und selbstverständlich bin ich zu klein für ihn. Aber die Bibel erzählt

von der ersten bis zur letzten Seite, dass diese Selbstverständlichkeit für Gott keine ist. Denn in seiner Größe vereint Gott, was bei uns Menschen oft ein Entweder-Oder bleibt: entweder hoch oder niedrig, entweder unten oder oben. Von Gott heißt es im Sonntagpsalm: „Er steigt hinauf, um in der Höhe zu thronen.“ UND „Er beugt sich nieder, um in die Tiefe zu schauen.“ Also mag vielleicht unser Reden von Gott manchmal abgehoben sein. Aber Gott selbst ist es nicht.

Denn Gottes Größe schließt ein, dass er sich im wahrsten Sinne des Wortes „liebend gern“ erniedrigt. Dass er als der Vater den Weg seines Volkes Israel mitgeht und die Wege aller seiner Geschöpfe lenkt. Dass er als der Sohn Mensch wird, um den Tod zu besiegen und uns das Leben zu schenken. Dass er als der Heilige Geist in unseren Herzen und Gedanken wirkt, so dass wir seine Kinder werden.

Gottes Größe ist nah und vertraut und zugleich fern und fremd. Ich ahne, dass eins nicht ohne das andere geht: Wenn Gott nicht in die Tiefe schauen würde, könnte ich in keiner Beziehung zu ihm stehen. Dann wäre ich mir selbst überlassen; dann wäre die Schöpfung sich selbst überlassen. Und wenn Gott nicht in der Höhe thronen würde, wäre er nicht Gott, sondern maximal ein besserer Mensch, der aber an den entscheidenden Stellen auch nicht helfen könnte. Und wieder wäre ich mir selbst überlassen; wieder wäre die Schöpfung sich selbst überlassen.

Gottes Größe, seine Herrlichkeit und Heiligkeit - sie ist wie ein weiter Raum. Ein Raum, den ich niemals ganz erkunden kann. Manchmal erschreckt mich das, manchmal kann ich dankbar darüber staunen. Manchmal fühle ich mich in Gottes unergründlicher Größe geborgen, manchmal komme ich mir verloren vor. Martin Luther rät: Halte Dich an das, was Gott Dir von sich zeigt und was Du glaubend von ihm wissen darfst; halte Dich an Jesus Christus. Und dann lass das ungesunde Grübeln über all' das andere, was Dir zu hoch ist.

Gottes Größe, seine Herrlichkeit und Heiligkeit - sie ist wie ein weiter Raum. Ein Raum, in dem wir Demut und Vertrauen lernen sollen. Unseren Platz in der Welt finden als Geschöpfe des Vaters, als Geschwister des Sohnes, als Neugeborene des Heiligen Geistes. Befreit von und bewahrt vor dem gefährlichen Irrtum, wir selbst seien das Maß der Dinge. Das sind wir nicht. Weder im Guten, das wir vollbringen, noch im Bösen, das wir anrichten. Weder, wenn wir eine hohe Meinung von uns haben, noch wenn wir kein gutes Haar an uns lassen. Gott ist das Maß aller Dinge. Er zieht zur Rechenschaft und er vergibt. Unser Teil ist es, während wir nicht sehen, doch zu glauben. Zu glauben, dass Ursprung und Ziel aller Dinge in Gott liegen. Dass er uns für das Heil geschaffen hat. Dass er regiert in Herrlichkeit und, wie Dietrich Bonhoeffer bekennt, aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.

Gottes Größe, seine Herrlichkeit und Heiligkeit - sie ist heilsam für alle, die sie anerkennen. Denn in den handfesten Herausforderungen meines Alltags sorgt sie dafür, dass sozusagen der Ehrenplatz immer schon besetzt ist. Je mehr ich das begreife, desto mehr schützt mich der Glaube an Gott vor überzogenen Ansprüchen, seien es meine eigenen oder diejenigen anderer Menschen. Ich kann und muss weder die Welt noch mich selbst retten. Wenn der drei-eine Gott in der Höhe thront, gibt es dort keine weiteren Sitzplätze. Und diese Erkenntnis ist echtes Evangelium, gute Nachricht, frohe Botschaft.

Denn Gottes Größe schränkt mich zwar ein - aber gerade dadurch befreit sie mich. Ich muss kein Übermensch sein. Und von denen, die sich selbst vergöttern - seien es große Diktatoren oder kleine Alltagstyrannen, gewinne ich vielleicht keine äußere, aber doch eine innere Freiheit. Ich darf wissen: Wer meine Seele kaufen will, blinden Gehorsam fordert und bedingungslose Gefolgschaft, wer Liebe erzwingen will, wer meine gesamte Zeit und Arbeitskraft nur für sich beansprucht, wer meine Daten abgreift, mein Verhalten überwacht und meinen Konsum zu steuern versucht, der tut, was ihm nicht zusteht. Und wird dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Denn er steigt selbstherrlich hinauf, um in der Höhe zu thronen. Gott dagegen beugt sich zugleich nieder, um in die Tiefe zu schauen. Nur das ist wahre Größe, wahre Herrlichkeit und Heiligkeit. Wer sie anerkennt und danach handelt, der ist von oben neu geboren, der lebt schon hier und heute im Reich Gottes.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Ortrun Hillebrand